



Kulturprofil 2015 bis 2020

Ein Kompass für die kulturelle Weiterentwicklung
der Stadt Rüsselsheim

www.ruesselsheim.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Der Charakter des Kulturprofils	Seite 3
2	Schwerpunkte	Seite 3
2.1	Freiräume schaffen	Seite 3
2.2	Netzwerke pflegen	Seite 4
2.3	Partizipation fördern	Seite 5
2.4	Lokale Identifikation stärken	Seite 5
2.5	Kulturelle Pluralität nutzen	Seite 6
2.6	Barrieren abbauen	Seite 6
2.7	Wertschätzung demonstrieren	Seite 8
2.8	Potenziale heben	Seite 8
2.9	Transparenz herstellen	Seite 9
2.10	Stärken zeigen	Seite 9
3	Institutionelle Voraussetzungen	Seite 11

1. Einleitung: Der Charakter des Kulturprofils

Die Verabschiedung des Kulturprofils bildet den Auftakt für die Kulturprofilperiode 2015 - 2020. Damit treffen die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat eine richtungsweisende Entscheidung für das Vorgehen in den kommenden Jahren und sichern die kulturelle Infrastruktur. Es handelt sich dabei nicht um einen starren, endgültigen Maßnahmenkatalog, den es unmittelbar umzusetzen gilt, sondern um einen Handlungsrahmen für politische Entscheidungen, der als sich stetig weiterentwickelndes Grundgerüst verstanden werden darf. Die aktive Teilhabe an der Weiterentwicklung dieses Gerüsts ist ausdrücklich erwünscht und wird innerhalb des Kulturprofils verankert.

Das Kulturprofil befasst sich mit der Rolle der in Rüsselsheim bestehenden kulturellen Einrichtungen, den Rahmenbedingungen für Kulturschaffende und der freien Szene, den kulturellen und interkulturellen Vereinen, der kulturellen Bildung und ist ein Bekenntnis zu kultureller Vielfalt, Offenheit, Transparenz und Mitbestimmung. Es ist in öffentlichen Diskussionsveranstaltungen, Fachkonferenzen und Spartengesprächen entstanden und ein Beleg für den Stellenwert kultureller Angebote für Rüsselsheimer Bürgerinnen und Bürger.

Insgesamt zehn Oberbegriffe erleichtern die Orientierung und geben die Richtung der angestrebten Entwicklung vor. Weil die einzelnen Themengebiete nicht getrennt voneinander gesehen werden können, bestehen zahlreiche Querverbindungen. Das Kulturprofil richtet sich an alle . und jeder Bereich betrifft einen weiteren.

2. Schwerpunkte des Kulturprofils

2.1 Freiräume schaffen

Kultur braucht Freiräume . und wortwörtlich freie Räume, in denen Kulturschaffende ihre Ideen umsetzen können. In der Innenstadt stehen zahlreiche Flächen leer, die eine reizvolle Arbeitsumgebung für Kreative sind. Schon das Opel-Altwerk bietet Raum für die Verwirklichung vielfältigster kreativer Projekte. Das Areal kann zu einem Beispiel dafür werden, dass Industriekultur nicht nur in Bezug auf Vergangenes ein kultureller Schatz ist, sondern dass in der Verknüpfung geschichtsträchtiger Kulisse mit frischen Inhalten große Chancen liegen. Um die kulturelle Nutzung von Leerständen zu ermöglichen, müssen zunächst die jeweiligen Eigentümer für solche Vorhaben gewonnen werden. Für Künstlerinnen und Künstler eröffnen sich so Möglichkeiten, im Zentrum der Stadt ihre Arbeit zu präsentieren und somit indirekt zur Aufwertung der Innenstadt beizutragen. Ihre Kreativität ist eine wertvolle Ressource, wenn es um neue Konzepte und Ideen für das Rüsselsheimer Stadtbild geht. Die Situation der Innenstadt wird innerhalb der Bevölkerung besonders auf Grund der vielen Leerstände als stark verbesserungswürdig bewertet . die Schaffung kultureller Freiräume wäre eine solche Verbesserung, die langfristige kulturelle Nutzung von Teilen des Opel-Altwerks ist das Ziel.

Eine wichtige Maßnahme in diese Richtung ist der Umzug eines Teiles der Volkshochschule in das Opel-Altwerk. In einem weiteren Schritt besteht die Möglichkeit, die gesamte Volkshochschule oder weitere Teile des Eigenbetriebs Kultur123 Stadt Rüsselsheim auf das Gelände zu verlagern. Zudem wird eine Probefläche für Theatergruppen wie sechzig90 und das Junge Ensemble benötigt. Auf dem industriegeschichtlich wichtigen Areal könnten solche Räume für Kreative geschaffen werden, sodass sich Lernende und Kulturschaffende täglich

begegnen. Auf diese Art können Synergieeffekte entstehen und ein Schwerpunkt in der kulturellen Bildung noch weiter ausgebaut werden. Im Laufe der Weiterentwicklung des Kulturprofils ist immer wieder der Wunsch laut geworden, Flächen für wechselnde Ausstellungen bildender Künstler zu schaffen und das Opelforum auf solche Möglichkeiten zu überprüfen. Auch die Einrichtung eines Rüsselsheimer kommunalen Kinoangebots war eine häufig genannte Forderung während des Prozesses, genauso wie die Schaffung eines Hauses der Vereine, beziehungsweise der Kulturen. Die kulturellen und interkulturellen Vereine benötigen Räumlichkeiten, um weiterhin wertvolle Beiträge zum Leben in der Stadtgesellschaft leisten zu können.

Freiraum ist jedoch nicht nur im Zusammenhang mit Räumlichkeiten ein tragendes Element der Rüsselsheimer Kulturpolitik. Auch der geistige Freiraum ist zu schützen. Die Arbeit der Künstlerinnen und Künstler soll von Selbstbestimmung geleitet sein und darf provozieren, weil Meinungs- und Kunstfreiheit in Rüsselsheim wichtige Werte sind. Die Stadtgesellschaft muss künstlerische Freiheit aushalten und an kontroverser Kunst wachsen; es liegt letztendlich im Ermessen und der Verantwortung der jeweiligen Kulturschaffenden, wie sie diese Freiheit einsetzen. Die Auseinandersetzung auch mit unbequemen Themen ist eine Herausforderung, die sich Rüsselsheim zutraut.

2.2 Netzwerke pflegen

Die Weiterentwicklung des Kulturstandorts Rüsselsheim lebt vom lebendigen Meinungsaustausch zwischen Kulturschaffenden und der Stadt. Gesprächsstrukturen sollen so aufgebaut werden, dass der Austausch unter den Kulturschaffenden und mit der Stadt befördert wird. Von einem solchen „Kulturdialog“ können Impulse zur Stadtentwicklung ausgehen. Ein erster Schritt hierzu war die Einrichtung des Büros für Kultursteuerung im Dezernat II des Rathauses als Anlaufstelle und das Angebot einer offenen Sprechstunde.

Rüsselsheim beheimatet engagierte Kreative, die miteinander mehr bewirken können als alleine. Viele in der Kulturszene Aktive leben den Netzwerkgedanken vor und entwickeln eigeninitiativ kulturelle Vorhaben. Geeignete Projekte zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe der Verwaltung. Außerdem kann regelmäßiger Austausch die Zusammenarbeit kulturell engagierter Bürgerinnen und Bürger vorantreiben und verbessern.

Kultur in Rüsselsheim soll auf der einen Seite in die Stadtgesellschaft hinein wirken und sich auf die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung beziehen. Auf der anderen Seite hat Rüsselsheim kulturelle Stärken, die selbstbewusst nach außen vertreten werden können. Institutionen und Veranstaltungen wie zum Beispiel die Jazz-Fabrik, die Opelvillen und das Klassikertreffen sind weit über die Grenzen von Rüsselsheim bekannt. Rüsselsheim ist dadurch ein Zugpferd für andere Städte innerhalb der Rhein-Main-Region. Im Zuge dessen soll die Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten- und Gemeinden auch auf kultureller Ebene vorangetrieben werden.

2.3 Partizipation fördern

Kultur ist für alle da und soll von möglichst vielen mitgestaltet werden. Um die beständige Weiterentwicklung des Kulturprofils zu gewährleisten, wird einmal jährlich eine Kulturkonferenz einberufen, die allen Rüsselsheimerinnen und Rüsselsheimern offen steht. Diese Zusammenkunft ist in ihrer Ausgestaltung vergleichbar mit einem Workshop, der von Offenheit für neue Ideen gekennzeichnet ist und von der Kreativität der Kulturschaffenden und kulturell Interessierten lebt. Der turnusmäßige Charakter der Konferenz ist ein klares Zeichen für den dynamischen Charakter des Kulturprofils, das als Prozess verstanden wird und sich unter Teilnahme möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger weiterentwickeln soll. Auf diese Art kann das Kulturprofil stetig aktualisiert und seine Wirkung überprüft werden.

Ein weiteres wirkungsvolles Mittel der Mitgestaltung sind Fördervereine. Hier können sich Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Erhaltung und Gestaltung Rüsselsheimer Kulturangebote beteiligen. Ehrenamtliches Engagement ist auch von Seiten der Stadt ausdrücklich gewünscht. Ein aktuelles Beispiel für solche Eigeninitiative ist der Förderverein Theater Rüsselsheim, der sich in der Gründungsphase befindet.

2.4 Lokale Identifikation stärken

Die Stadtgeschichte ist ein wichtiger Aspekt der selbstbewussten Präsentation der lokalen Kulturszene. Rüsselsheim hat in seiner jüngeren Geschichte klar definierte Phasen der Stadtentwicklung durchlaufen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich Rüsselsheim durch die Industrialisierung zu einer Arbeiterstadt entwickelt, die im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs durch Einwanderung von Arbeitskräften entscheidend gewachsen ist. Als Folge der wirtschaftlichen Stagnation kam auch die Stadtentwicklung ins Stocken, die auf Grund ihrer Dynamik zu der Vermutung geführt hatte, Rüsselsheim würde auf bis zu 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner anwachsen.

Die Entwicklung der Stadt zu einem von technischer Innovation und kultureller Vielfalt geprägten Ort ist nicht abgeschlossen und wird auch weiterhin aktuell bleiben. Die kulturelle Nutzung von Leerständen wird dabei als Chance zur Neugestaltung- und Entdeckung der Innenstadt verstanden, wobei Kunst und Kultur hier keinesfalls bloße Frequenzbringer, sondern wichtige Elemente der Aufwertung sein sollen. Das renommierte Stadt- und Industriemuseum sowie das Stadtarchiv dokumentieren die Geschichte Rüsselsheims, machen die Stadtentwicklung für alle Altersgruppen nachvollziehbar und sind zugleich Diskussionsforen für die Verhandlung städtischer Identität.

Zuwanderung gehört maßgeblich zur Stadtgeschichte, hat Rüsselsheim geprägt und wird auch in Zukunft die Entwicklung der Stadt beeinflussen. Aus diesem Grund soll zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der multikulturellen Struktur der Stadt angeregt und die Tradition der Vielfalt in Rüsselsheim stärker sichtbar gemacht werden. Denn die kulturellen Traditionen aus den Herkunftsländern zugewanderter Bürgerinnen und Bürger und ihre Erfahrungen tragen zum immateriellen Reichtum der Stadt bei. Rüsselsheim ist ein Ort vieler Identitäten. Das muss im Selbstverständnis der Stadt sichtbar werden. Die Künstler, die sich in der Illust_ratio-Reihe mit Rüsselsheim auseinandersetzen, machen die Identitäten der Stadt sichtbar. Dabei entstehen seit 2009 Rüsselsheimer Motive, die zur eingehenderen Auseinandersetzung mit Rüsselsheim anregen und gleichzeitig zu einer frischen Außendarstellung der Stadt und ihrer Themen beitragen.

2.5 Kulturelle Pluralität nutzen

Rüsselsheim ist ein Ort der kulturellen Vielfalt. Dies gilt zunächst für den großen Reichtum an kultureller Kapazität, der mit der Internationalität eines Großteils der Einwohnerinnen und Einwohner einhergeht. Veranstaltungen wie das Festival der Kulturen, die interkulturelle Woche, aber auch der Kultursommer laden zum Austausch über Unterschiede und Schnittmengen zwischen Kulturen ein. Sie sind ein starkes Beispiel für gelungene Integration und müssen noch stärker in das kulturelle Leben der Stadt einbezogen werden. So kann die Bevölkerungsstruktur als kreativer Antrieb für die Gestaltung der kulturellen und sozialen Stadtentwicklung genutzt werden. Interkulturelle Veranstaltungen können einen starken Beitrag zur Integration leisten, wenn sie bunt, aber ohne religiöse oder parteipolitische Färbung sind. Das Festival der Kulturen macht das Potenzial der Zusammenarbeit der interkulturellen und kulturellen Vereine deutlich. Deshalb ist es Aufgabe von Kulturpolitik, Rahmenbedingungen für die Kooperation zwischen den Kulturen zu ermöglichen.

Auch die verschiedenen Sparten, die in der Stadt prominent vertreten sind, beweisen die Vielfältigkeit der hiesigen Kulturszene: Jazz, Film und Kunst sowie das breit gefächerte Kultur- und Bildungsangebot des städtischen Eigenbetriebs Kultur123 mit dessen Teilbetrieben Kultur & Theater, der Volkshochschule, der Stadtbücherei und der Musikschule, das Stadt- und Industriemuseum, die Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen sowie das Kulturzentrum *das Rind%* gehören zur vielseitigen kulturellen Infrastruktur der Stadt.

2.6 Barrieren abbauen

Der Zugang zu Angeboten der kulturellen Bildung muss erleichtert und ausgebaut werden. Als Ergänzung zum Lehrplan soll deshalb zusammen und im Konsens mit den Schulen ein Rahmenkonzept erstellt werden, das Barrieren abbaut und Hemmschwellen bei der Inanspruchnahme kultureller Angebote verringert. Die Besuche kultureller Veranstaltungen in den Schulalltag zu integrieren, soll durch finanzielle Förderung von Exkursionen in das Theater, die Opelvillen oder das Museum unterstützt werden. Es ist wichtig für Kinder und Jugendliche, kulturelle Teilhabe an und in den städtischen Einrichtungen einzuüben. Diese Besuche in kulturellen Einrichtungen werden sich besonders dann als fruchtbar erweisen, wenn sie in den Unterricht eingebunden und in der Schule vor- und nachbereitet werden. Eine eng verzahnte Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kulturinstitutionen ist Voraussetzung, um junge Menschen für das Rezipieren kultureller Inhalte und die Teilhabe daran zu begeistern. Kulturelles Verständnis trägt dazu bei, die eigene Lebenswelt interpretieren zu können und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Ein Theaterbesuch kann Grundlage sein für Diskussionen im Unterricht und die Auseinandersetzung mit kontroversen Themen. So lädt Kultur dazu ein, die Welt auf kreative Art zu entdecken und schließlich . als Ergebnis eines intensiven Reflexionsprozesses . zu verstehen.

Bereits vor der Einschulung können Kinder von Angeboten des Theaters, der Musikschule oder dem Bibliotheksangebot profitieren. Deshalb sollen auch die Rüsselsheimer Kindertagesstätten enger mit den kulturellen Institutionen der Stadt vernetzt werden. Wie man aktiv zum Abbau von Barrieren beitragen kann, zeigen zahlreiche Initiativen in der Stadt, die Lesemotivation und Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen fördern . etwa über Autorenlesungen. Rüsselsheim verfügt über ein starkes Angebot der Leseförderung, das die Bedeutung der Literatur im kulturellen Bildungsprozess unterstreicht. Mit einem Rahmenkon-

zept zur flächendeckenden Unterstützung von Schulbibliotheken in der ganzen Stadt soll die Förderung von Lesekompetenz zusätzlich verstärkt werden.

Die Volkshochschule Rüsselsheim als kommunale Erwachsenenbildungseinrichtung mit ihren umfangreichen Sprach- und Integrationskursen bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte der Kooperation mit anderen Anbietern der kulturellen Bildung. Damit werden Lern- und Gesprächsanreize in den Kursen geschaffen und auf diesem Wege Zuwanderinnen und Zuwanderer mit der Stadt und ihrer Geschichte sowie ihren künstlerischen Haltungen und Sichtweisen in Berührung gebracht. So können starke kulturelle Angebote, wie beispielsweise der Opelvillen, mit dem Sprach- und Integrationsangebot verknüpft werden, denn Ausstellungsbesuche können Sprachkurse bereichern. Teilhabe muss allen Menschen ermöglicht werden, die in Rüsselsheim leben. Auch jenen, die bisher in der Stadt zu wenig erreicht worden sind.

Barrierefreiheit bezieht sich auch im klassischen Verständnis des Begriffs auf den Zugang von körperlich beeinträchtigten Menschen zu kulturellen Veranstaltungen. Dies muss bei allen Angeboten berücksichtigt werden.



2.7 Wertschätzung demonstrieren

Bereits heute unterstützt die Stadt mit der Vergabe des Förderstipendiums Menschen, die sich früh kulturell engagieren. Um diese Potenziale noch stärker zu nutzen, soll ein Netzwerk ehemaliger Stipendiatinnen und Stipendiaten entstehen, das wiederum das Kulturleben bereichert. Das Rüsselsheimer Förderstipendium gibt es seit einem Vierteljahrhundert. 2016 wird es zum 25. Mal vergeben. Die finanzielle Unterstützung talentierter Künstlerinnen und Künstler im Bereich Musik, Schauspiel, Kunst, Literatur, Architektur und anderer Richtungen ist zu einem festen Bestandteil der Rüsselsheimer Kulturlandschaft geworden und soll auch in Zukunft eine wichtige Geste der Wertschätzung bleiben. Alle zwei Jahre würdigt zudem der Kulturpreis Persönlichkeiten, die sich um die Rüsselsheimer Kulturszene verdient gemacht haben.

Bürgerinnen und Bürger, die mit engagierter Vereinsarbeit Besonderes geleistet haben, werden zudem mit der Verdienstplakette geehrt. Diese Preisverleihung dient der Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten im kulturellen Bereich. Oft sind es die Mitglieder der Vereine in den einzelnen Stadtteilen, die sich mit großem Engagement und viel Leidenschaft in ihrer Freizeit dem Wohl der Bevölkerung widmen. Sie bilden die Basis für Zusammenhalt innerhalb der unmittelbaren Nachbarschaft, aber auch für die Stadtgesellschaft als Ganzes und leisten so einen vorbildlichen Einsatz für das Gemeinwohl. Alle kulturellen Vereine Rüsselsheims sind deshalb ein wichtiger Bestandteil der städtischen Kulturszene. Als wichtige Interessenvertretungen bündeln der Stadtverband der kulturellen Vereine sowie der Verband der interkulturellen Vereine die Interessen und die Stimmen der Rüsselsheimer Kulturvereine. Die beiden Verbände tragen durch ihre Zusammenarbeit zur Zukunftsfähigkeit Rüsselsheims bei und werden als wichtige Akteure des interkulturellen Austauschs unterstützt.

2.8 Potenziale heben

Rüsselsheims Geschichte ist von Zuwanderung geprägt. Aus den Herkunftsländern brachten die Menschen nicht nur ihre Arbeitskraft mit, sondern auch ein umfassendes kulturelles Erbe und jede Menge persönlicher Geschichten. Rüsselsheim ist ein Ort voller Stadtgeschichten, die es sich zu erzählen lohnt. Diese Vielfalt ist eine Stärke der Stadt und eine Bereicherung. In der kulturellen Heterogenität liegen Chancen für weitere Projekte mit Vorbildcharakter für die Integration.

Nicht nur auf interkultureller Ebene verfügt Rüsselsheim über großes Potenzial. Auch das architektonische Erbe der Stadt zählt dazu. Die Besinnung auf die wertvollen Zeugnisse der Stadtgeschichte soll zur kulturellen Weiterentwicklung Rüsselsheims beitragen und sich in der Ausrichtung der Kulturpolitik widerspiegeln. Im Opel-Altwerk wird das industriekulturelle Erbe der Stadt unmittelbar sichtbar. Die Verknüpfung dieser historischen Stätte mit dem kulturellen Potenzial der heutigen Einwohner und Einwohnerinnen ist eine Möglichkeit, das Gebiet des Opel-Altwerks zukünftig als die potenzielle „Altstadt Rüsselsheims“ zu einem identitätsstiftenden Stadtteil werden zu lassen. Mit dem Umzug von Teilen der Volkshochschule ist ein erster Schritt in diese Richtung getan. Vereine, Kunst und andere kulturelle Angebote oder Bildungseinrichtungen könnten folgen.

Die vielen Studierenden, die sich in Rüsselsheim an der Hochschule Rhein-Main mit technischen Studiengängen auf ein innovatives Berufsleben vorbereiten, sind ein unübersehbarer Beweis dafür, dass Industriekultur nicht nur in der Retrospektive prägend für Rüsselsheim

ist. Es ist die Perspektive als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort, die die Stadt reizvoll macht für technisch kreative, junge Menschen. Auch die Studierenden könnten stärker in den kulturellen Diskurs eingebunden werden, um die Potenziale sichtbar zu machen.

2.9 Transparenz herstellen

Die finanzielle Förderung kultureller Projekte und Talente ist ein Mittel, die Anerkennung kreativer Potenziale zu stärken. Dabei ist die Implementierung von klaren und transparenten Förderrichtlinien ein entscheidender Schritt, der die Verteilung der begrenzten Mittel legitimiert. Dem Wunsch nach Nachvollziehbarkeit der Vergabeprozesse soll über ein transparenteres Verfahren Rechnung getragen werden. Wichtiges Werkzeug sind dabei klare Förderkriterien, die Kulturschaffenden Orientierung geben. Diese sollen zukünftig gemeinsam mit den Beteiligten erarbeitet werden. Dabei sollen Vergabekriterien und Ansprüche an die Antragsstellenden genau definiert werden. Die Förderung kreativer Talente muss auch in ihrer Wirkung nachvollziehbar bleiben. Förderberichte sollen deshalb Teil der Förderrichtlinien sein.

Größere Transparenz kann auch zur Weiterentwicklung der mittlerweile traditionsreichen Reihe *„Kultur im Sommer“* beitragen und die Organisation vereinfachen. Angesichts der Effekte für das innerstädtische Leben muss der mehrwöchigen Veranstaltung die größtmögliche Wertschätzung entgegen gebracht werden. Nachvollziehbare Förderkriterien unterstreichen die Relevanz des Kultursommers.

Um Anreize für die Entwicklung frischer Ideen innerhalb der starken kulturellen und interkulturellen Vereine zu setzen, könnten in Zukunft vermehrt Projekte gefördert werden. Auf diesem Weg sollen Vereine zur Entwicklung von Konzepten aufgefordert und neue Kreativitätspotenziale erschlossen werden.

2.10 Stärken zeigen

Die architektonisch bedeutsamen Bauwerke aus der Opel-Firmengeschichte sind bereits eine beeindruckende und authentische Kulisse für kulturelle Veranstaltungen, die zu den Stärken Rüsselsheims zählen: Das Phono Pop Festival kombiniert frische Musik mit dem industriekulturellen Erbe des Opel-Altwerks, die Opelvillen zeugen von der großen unternehmerischen Tradition der Stadt und sind ein wichtiges Denkmal der lokalen Industriekultur. Neben der strahlkräftigen Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen bietet Rüsselsheim weitere hochwertige Angebote. Die Rüsselsheimer Filmtage der Stiftung *„Cinema Concetta“* sind ein Aushängeschild des satirischen Kurzfilms und ziehen Fans des Genres aus ganz Deutschland an. Das Kulturzentrum *„das Rind“* ist ein Eckpfeiler der Rüsselsheimer Kulturszene und bietet ein hochwertiges und modernes Kulturangebot, das weit über die Grenzen der Stadt bekannt ist. Maßstäbe setzt besonders die Rüsselsheimer Jazz-Szene. Von der Nachwuchsförderung durch das Angebot der Musikschule, das Engagement der Immanuel-Kant-Schule und des IKS Jazz e.V. über die vor allem regional geprägten Jazzcafés im Kulturzentrum *„das Rind“* sowie über die Vereinsarbeit des Folk- und Jazzclubs Dorflinde und die *„Konzerte im Inselhof“* bis hin zur *„Großen Reihe“* von Kultur123 im Theater Rüsselsheim, zieht sich eine Förderkette durch die Rüsselsheimer Jazzlandschaft, die in der renommierten Reihe *„Jazz-Fabrik Rüsselsheim“* ihren Höhepunkt auf herausragendem Niveau findet. Dieses Angebot spricht für den Jazz-Standort Rüsselsheim und soll weiter ausgebaut werden.

Wie facettenreich die Rüsselsheimer Musikszene gerade im Nachwuchsbereich ist, zeigt die Junge Philharmonie ebenso wie das Format „Open Stage“ im Freizeithaus Dicker Busch. Schlägt eine Band dann den Weg der weiteren Professionalisierung ein, ist der nächste Schritt oft ein Auftritt im Kulturzentrum „das Rind“.

Nachwuchsförderung ist nicht allein in Bezug auf Musik ein Trumpf der Rüsselsheimer Kulturszene. Auftritte wie jene des Jungen Ensembles, des Theaterhauses sechzig90 und des „Verdammten Volkstheaters“ sorgen immer wieder für großes Zuschauerinteresse und sind eine Stärke der lokalen Kulturszene. Außerdem machen sie die Rezeption kultureller Angebote für junge Menschen attraktiv. Kultur123 leistet mit seinen unverzichtbaren Angeboten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung der Stadt und bietet jungen Menschen Raum zur Entfaltung. Besonders das Theater nimmt dabei als Spielstätte für das Junge Ensemble oder das Theaterhaus sechzig90 eine herausragende Rolle ein. Die Musikschule wiederum leistet einen hochwertigen Beitrag zur Förderung des musikalischen Nachwuchses, die Stadtbibliothek betreibt wertvolle Leseförderung, die Volkshochschule ermöglicht mit ihrem breiten Angebot umfassende Weiterbildung, das Stadt- und Industriemuseum bietet Kindern über Mitmachausstellungen einen spielerischen Zugang zur Welt des Wissens, die Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen eröffnet allen Altersgruppen den Zugang zur Kunst und ist eine Instanz der Kunstvermittlung im Rhein-Main-Gebiet. Die Stiftung macht sich mit dem Ausstellungsformat in der Schleuse um die künstlerische Nachwuchsförderung verdient. Darüber hinaus schaffen talentierte, junge Künstlerinnen und Künstler im „Labor“ dem Gastatelier des Hauses, zeitgenössische Kunstwerke. In den Opelvillen wird deutlich, wie wichtig die Förderung und auch die Ausstellung bildender Künstlerinnen und Künstler ist.

Neben diesem Aushängeschild arbeitet der Kunstverein mit den überregional vertretenen Rüsselsheimer Künstlerinnen und Künstlern zusammen und trägt mit einem qualitativ hochwertigen Programm über Ausstellungen, Lesungen und Vorträge zur ästhetischen Wahrnehmung der Stadt bei. Auch die Künstlervereinigung „Malkasten“ leistet engagierte Arbeit und bereichert die Rüsselsheimer Kunstszene mit regelmäßigen Ausstellungen. Darüber hinaus geht der Kunsthandwerkermarkt auf das Engagement der traditionsreichen Künstlervereinigung zurück.

Des Weiteren sind auch die geographischen Voraussetzungen Rüsselsheims hervorragend zur Weiterentwicklung der Kulturszene geeignet. Mainufer und Verna-Park haben einen hohen Naherholungswert und liegen an einem stark frequentierten, touristisch relevanten Fahrradweg. Deshalb birgt die künstlerische Aufwertung des Mainufervorlands enormes Potenzial, um Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch Besucherinnen und Besucher zur Auseinandersetzung mit Rüsselsheim einzuladen.

Rüsselsheim will selbstbewusst zu seinen Stärken stehen und sich kontrovers und diskussionsbereit mit seinen Schwächen auseinandersetzen. Je mehr Bürgerinnen und Bürger sich daran aktiv beteiligen, desto mehr „leuchtende Vorbilder“ kann die Stadt hervorbringen. Und umso eher wird Rüsselsheim selbst zu einem solchen Vorbild.

3. Institutionelle Voraussetzungen

Um die Inhalte des Kulturprofils umsetzen zu können, ist der Erhalt der kulturellen Infrastruktur unbedingt erforderlich. Das Stadttheater, das Stadt- und Industriemuseum, die Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen, die Volkshochschule, die Stadtbücherei, die Musikschule und das Kulturzentrum ~~das Rind~~ werden benötigt, um den Rüsselsheimer Bürgerinnen und Bürgern die Auseinandersetzung mit Kunst, Schauspiel, Tanz, Musik und anderen kulturellen Ausdrucksformen zu ermöglichen und sie die Geschichte der Stadt in allen Facetten erfahren zu lassen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt Rüsselsheimer Kulturpolitik ist die kulturelle Bildung. Sie findet auch und gerade in eben jenen bewährten und hochwertigen kulturellen Institutionen statt, die für Rüsselsheim unverzichtbar sind.

Mit dem Kulturprofil schafft die Stadtverordnetenversammlung Handlungssicherheit für die starken kulturellen Institutionen der Stadt. Es bildet eine stabile Basis für zukünftige Beschlüsse. Die Stadtverordnetenversammlung untermauert und erneuert mit dem Beschluss des Kulturprofils ihr klares Bekenntnis für die erwähnten Einrichtungen.

Herausgeber

Magistrat der Stadt Rüsselsheim

Dezernat II

Marktplatz 4

65428 Rüsselsheim

Tel. 06142 83- 2027

kulturprofil@ruesselsheim.de

Titelfoto: Peter Grün

Foto Seite 7: Stadttheater